

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben die Gräfin Adamine Spannochi zur Ehrenstiftsdame des freiweltlich adeligen Damenstiftes Maria Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wiederwahl des Georg Huscher zum Präsidenten, und des Johann Gabriel zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Eger zu bestätigen gefunden.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. Juni.

Es ist doch ein sonderbarer Charakter, dieser Neffe des großen Napoleon; er spielt die verschiedensten Rollen auf ein Mal. Wäre er Akteur von Profession, er würde nicht nur den Franz und Karl Moor zugleich spielen, das haben auch schon Andere fertig gebracht, sondern er würde den alten Moor, die Räuber Schweizer und Spiegelberg, vielleicht gar die Amalie neben obigen Hauptpartien übernehmen. Während er in Mexiko einen Krieg beginnt, dessen Dimensionen nicht zu berechnen sind, dessen Ende nicht abzusehen ist, will er zwischen dem Süden und dem Norden Amerika's eine Vermittlung herbeiführen, ja er droht sogar aktiv einzugreifen; dann will er einen Waffenstillstand zwischen der Pforte und Montenegro veranlassen; ferner hält er seine mächtige Hand auf dem italienischen Revolutionskrater, damit er nicht überflamme, schützt den Papst gegen die piemontesischen Gelüste, und findet außerdem noch Muße, sich in die deutschen Angelegenheiten zu mischen und — die Einheitsbestrebungen zu verhindern. In welcher von all' den verschiedenen Rollen wird er aber durchfallen? Wie es scheint, in mehreren.

Zuerst droht ihm das empfindlichste Fiasko in

Mexiko. Daß seine Truppen von den Mexikanern bei Mexiko oder Puebla geschlagen worden seien, ist zwar noch nicht verbürgt, allein sie werden durch Seuchen dezimirt, und die Expedition findet selbst bei den so glorieusüchtigen Franzosen keinen Anklang. So schreibt der „Temps“, sein Mißfallen über die Politik des Kaisers ausdrückend: „Frankreich unternimmt einen neuen Krieg; seit zehn Jahren hatten wir schon drei Kriege. Der Krimkrieg war ein ausschließlich politischer Krieg, weil Rußland einen Schritt gegen Konstantinopel gethan hatte und das europäische Gleichgewicht zu zerstören drohte. Der italienische Krieg wurde — so wurde es wenigstens vom Lande aufgefaßt und angenommen — für eine Idee unternommen. Unsere Expeditionen nach China im J. 1858 und 1860 hatten zum Zweck, unseren Handel zu schützen und schändliche Vertragsverletzungen zu bestrafen. Heute ergreifen wir die Waffen neuerdings; aber es ist unnütz, es zu läugnen: Niemand weiß recht, warum. Nachdem wir die großen europäischen Fragen geordnet haben, empfinden wir, scheint es, das Bedürfnis, die Wohlthat einer regulären Regierung auch nach der anderen Hemisphäre zu bringen. Wir folgen der Eingebung einer Art internationalen Philanthropie (?). Der Zweck kann erhaben, großmüthig sein, aber er ist — überflüssig. Haben wir einmal eine solche Rolle übernommen, so müssen wir sie zu Ende spielen. Aber die Frage bleibt, ob die Hilfsquellen Frankreichs hinreichen werden, den Ruhm dieser Universal-Intervention zu bezahlen?“ Wird der Kaiser Napoleon nicht doch endlich durch die öffentliche Meinung in Frankreich genöthigt werden, gute Miene zum bösen Spiele zu machen und das französische Expeditionskorps einfach aus Mexiko zurückzurufen?

Auch bezüglich des Bürgerkriegs in Amerika scheinen ihm keine Vorberu zufallen zu wollen. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß weder Lord Palmerston, noch Abraham Lincoln auf die Vermittlungsprojekte Napoleons III. bezüglich der nordamerikanischen Angelegenheiten sich einlasse, und daß dieselben zu keinem praktischen Resultate führen werden. Der

neue Sieg der Unionisten bei Richmond nimmt den Mediationsversuchen jede Aussicht.

In der montenegrinischen Angelegenheit steht ihm zwar Rußland zur Seite, allein die Pforte widerstrebt und wird von England und Oesterreich in ihrer Meinung bestärkt, so daß auch hier das Vermittlungsprojekt in den Brunnen fallen wird, wie in untenstehendem Artikel näher beleuchtet erscheint.

So bleibt dem großen Akteur nur Italien als günstigstes Feld für seine Politik, und hier spielt er allerdings die erste Rolle. Denn Englands Einfluß scheint gegenwärtig wirklich schwächer geworden zu sein. Katazzi mag sich winden und drehen, wie er will, er bleibt eine Puppe, die von Paris aus gelenkt wird, und das neue Italien ist wenig mehr als eine französische Provinz, deren Präsekt sich König nennt.

## Zur montenegrin. Angelegenheit.

Ueber die vielfach erwähnten diplomatischen Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes zwischen Montenegro und der Pforte bringt die „Presse“ folgende Details:

Als Oesterreich von der französischen Regierung ersucht wurde, als angrenzende Macht seine guten Dienste zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes geltend zu machen, erklärte sich dasselbe hiezu im Interesse der Humanität nicht abgeneigt, verlangte aber als Substrat seiner Vermittlung eine Erklärung des Fürsten Nikolaus, welche seiner Verwendung bei der Türkei als Grundlage dienen könne. Auf das Verlangen Frankreichs hat nun Nikita seine Antwort auf Omer Pascha's Ultimatum als denjenigen Standpunkt bezeichnet, von dem aus der Waffenstillstand vereinbart werden könne. Daraufhin fanden nun in Wien Besprechungen zwischen dem Grafen Rechberg, dem Duc de Grammont und dem Fürsten Kallimach, sowie in Konstantinopel zwischen Freih. v. Prokesch, de Meunier und Enab Pascha Statt. Hierbei stellte sich denn alsbald folgende Differenz heraus: Während Frankreich in der Antwort Nikita's auf das

## Fenilleton.

### Oesterreichische Zündhölzchen.

Max Schlesinger gibt in seinem Berichte von der Welt-Industrie-Ausstellung folgende Humoreske zum Besten:

Verzeih mir's, schönes Oesterreich, und zürne mir nicht, du Heimat des „lechten Ritters“, mit sammt deinen getreuen Söhnen, die hier im Babelthurne der Ausstellung friedlicher neben einander lagern, als ihnen daheim seit Menschengedenken war beschieden gewesen; verzeiht auch ihr mir, liebe Wiener, die ihr mit Recht stolz seid auf eure Stadt und eure Herzen, ihr, die ihr der Enttäuschungen so viele schon hingenommen habt, ohne daß euer treues Gemüth deshalb von böser Galle wäre angegriffen worden; vor Allem aber erbitte ich mir Vergebung von denen unter euch, die trotz des hohen Agio's herübergekommen sind, um in nebligen Morgenstunden über erbärmlichem Kaffee und unvollstirtem Gebäck zu weinen; verzeiht mir's, Alt und Jung, wenn ich von allen schönen Gegenständen eurer Abtheilung den kleinsten, gemeinsten, unscheinbarsten zuerst hervorhebe: eure Reibzündhölzchen.

Denn gemein und unscheinbar, wie dieser Artikel auch sein mag, steht es doch fest, daß von allen österr. Industrie-Erzeugnissen er derjenige ist, welcher

den weitesten Weltmarkt hat, der einzige, welcher über's Meer bis zu unsern Gegenfüßlern dringt.

„Es werde Licht“, steht auf vielen Etiquetten dieser Päckchen. „Es werde Licht“, heißt der Wahlspruch, mit dem diese Emissäre Oesterreichs nach allen Weltgegenden ausziehen. Roth und blau und grün und gelb, lieblich anzusehen, auch geruchlos und wasserdicht. Oben glatt, wie ein f. f. Hofrath, unten etwas rauh, daß man sich die Haut wund reiben kann, wie an der untergeordneten Beamtenwest. Alles zusammen aber nett, abgerundet, ohne verletzende Kanten und um einen Spottpreis zu bekommen. So werden sie verpackt, so wandern sie nach allen Zonen mit dem englischen Missionär um die Wette. Die Expedition der „Novara“ war gewiß ein schöner Gedanke, doch möchten wir beinahe glauben, daß der doppeltköpfige Adler durch diese Expedition nicht so allgemein bekannt gemacht worden ist, als durch die Etiquetten auf den Zündhölzchen-Schachteln Pollak's seit Jahren geschehen war.

„Et la lumière fut“ — so steht's geschrieben auf dem Sockel des Gutenberg-Denkmal's zu Straßburg am Rhein, wo die Gänseleber-Pasteten wild wachsen sollen und Deutschland aufhört, französisch zu sein. „Es werde Licht“, so stand es einst geschrieben mit großen goldenen Buchstaben an der Ecke des Lobkowitzplatzes in Wien, zu einer Zeit, wo keine Zeitung es gewagt hätte, diese drei Worte zu drucken, oder wo der Zensor, wenn sie gedruckt worden wären, sie mit innerlichem Schauder gestrichen haben würde. Es standen diese Worte über dem Laden von Römer, dem Erfinder der Zündfäschchen, und wenn ich nicht

irre, auch der Streichhölzer. Darunter zwei riesengroße Hände, mit den Blitzstrahlen des Zeus Olympios bewaffnet. Somit das leibhaftige Selbstenthum sammt einem revolutionären Kommentar. Und zwar standen Laden und Inschrift gegenüber von der Augustinerkirche, und keine tausend Schritte von der kais. Orust bei den Kapuzinern entfernt, und ganz nahe an der kais. Reitschule, wo man sich im Jahre 1848 dem schönen Wahne hingegeben hatte, es sei das Licht schon für alle Zeiten erobert, während die Ezechien im Bunde mit der Aristokratie und Hierarchie emsig beschäftigt waren, es auszublenden.

Heute ist wieder Licht im schönen Oesterreich. Zwar nicht gewaltig genug, daß man sich daran erwärmen könnte, aber doch ein Dämmerlicht, das die Herzen vieler guter Menschen erfreut und mit schönen Hoffnungen für die Zukunft füllt.

Du lieber Robinson Crusoe, wie warst du glücklich, als dein Freitag dir das erste Zündholz anreichte! Freiz und Lotte wären um eine ihrer schönsten Jugend-Aufregungen geprellt gewesen, hättest du in jener schweren Stunde ein Päckchen österr. Zündhölzchen gefunden. Aber freilich wußte man damals vom Phosphor noch nichts und vom chlorsäueren Kali sehr wenig.

Daß Schwefel leicht Feuer fängt, war schon den Einwohnern von Sodom und Gomorrha zu ihrem Schaden doziert worden. Seitdem scheint dieses Hölle-Element bei allen Völkern als Zündmaschine in grobsten Ehren gestanden zu haben. Man braucht eben kein Geis zu sein, um sich der Zeiten zu erinnern, wo in jeder Küche eine blecherne Schale stand, darin



Ultimatum ein der Erzielung eines Waffenstillstandes günstiges Moment erblickt, interpretirt die Pforte dieß Affenstück im entgegenge-setzten Sinne.

Montenegro weist in der Antwort auf das Ultimatum jede Anklage zurück und Fürst Nikita entgegnet auf die ihm gestellten Forderungen in kategorischer Weise ungefähr wörtlich Nachstehendes:

1) Er solle sich jeder Kooperation enthalten — das habe er immer gethan;

2) er solle augenblicklich die Dörfer Krniza und Sesta räumen — das sei sofort nach Beendigung des Kampfes geschehen, da sich am Abend des Gefechtes kein einziger Montenegriner mehr auf dem bezeichneten Territorium befunden habe;

3) er solle unverzüglich und unverletzt die irregulären Soldaten und deren Offiziere herausgeben, die er in Krniza gefunden, und die er nach Cetinje habe transportiren lassen — das sei zum großen Theile bereits geschehen; 300 Mann seien in Freiheit gesetzt, die übrigen würden bald zurückgeschickt werden, und Alle seien gut behandelt worden; wobei der Fürst auf die Kosten hinweist, welche ihm ihr Aufenthalt in Cetinje verursacht habe;

4) er solle von jeder ferneren materiellen und moralischen Theilnahme zu Gunsten der Insurgenten und der Rajah überhaupt Abstand nehmen — diese Forderung finde ihre Erledigung, durch den oben aufgestellten Unterschied;

5) er solle sich keinen aggressiven Akt mehr erlauben — er verlange gar nichts Besseres, da es sein schutlichster Wunsch sei, mit der Pforte in Frieden zu leben. Die Note schließt dann mit den Worten: „Ich hoffe, die türkische Regierung wird diese Aufklärungen günstig aufnehmen, und werde meinerseits Alles thun, was in meinen Kräften steht, um die Gemüther zu beruhigen und jeden Grund zur Zwiethracht an unserer Grenze zu entfernen.“

Das heißt von Souverain zu Souverain geredet, und gerade deshalb erklärt die Pforte, daß diese ausweichende Antwort sie zwingt, zur Invasion Montenegro's zu schreiten. Während nun England und Oesterreich den Standpunkt der Pforte theilen, glaubt Frankreich im Gegentheil in obigem Affenstücke einen genügenden Anhaltspunkt für einen Waffenstillstand zu erblicken. Das ist die gegenwärtige Lage der in letzter Zeit so viel besprochenen Verhandlungen. Die Weigerung der Pforte ist natürlich entscheidend und die Waffenstillstands-Angelegenheit, wenn Frankreich und Rußland die Sache nicht weiter verfolgen und daraus eine Frage machen, vorläufig erledigt.

## Oesterreich.

**Wien.** Ihre kais. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte haben am 7. d. M. die Ortschaften Amago und Isola mit einem Besuche überrascht; die öffentlichen Anstalten, Kirchen und Spitäler besucht und für die Armen des erwähnten Ortes 100 fl., für jene der zweiten Ortschaft 200 fl. gespendet.

**Wien, 15. Juni.** Heute um 10 Uhr haben im Justizministerium die Sitzungen des Comité's begonnen, dem die Beratungen über den neuen Zivilprozeßordnungs-Entwurf zugewiesen sind. Als Grund-

lage der Beratungen dienen der erwähnte Entwurf, die seiner Zeit bereits veröffentlichten Grundzüge einer neuen Zivilprozeß-Ordnung und eine Denkschrift über die Hauptpunkte — durchaus Elaborate des Oberlandesgerichtsrathes Freiherrn v. Sacken. Das Comité besteht, außer den Beamten des Justizministeriums, aus dem Oberlandesgerichtspräsidenten Resti-Ferrari als Vorsitzenden, dem Hofrathes Tschabuschnigg, dem Oberstaatsanwalt Ragerbauer, dem Landesgerichtsrathe List, dem Prof. Haimel und den Advokaten Berger und Kopp.

Am 1. August findet die Hauptversammlung des österreichischen Buchhändler-Vereines in Wien Statt.

**Brünn, 15. Juni.** Der „Mährische Korrespondent“ berichtet: Am 15. Juni werden in dem Ausstellungs-Gebäude zu London die von der Jury zuerkannten Preise kundgemacht werden und ich bin in der angenehmen Lage, Ihnen aus authentischer Quelle die Preise mittheilen zu können, welche auf die Oesterreicher der 21. Klasse entfallen sind. Was die Brünn'schen Tuchwaren-Fabrikation betrifft, so kann sie stolz sein auf die Resultate, welche sie in dem großen Ringkampfe der Nationen erzielt hat. Von 31 Ausstellern aus Brünn sind 23 ausgezeichnet worden, 13 mit Medaillen und 10 mit „Ehrenvoller Erwähnung“ (honourable mention) und zwar aus Brünn:

Medaillen: L. Aupig Enkel: für schwarze feine und hochfeine Satins; Gebrüder Schöller: für feine Hosen- und Rockstoffe und Tuche; Brüder Strakosch: für Hosen- und Rockstoffe; Salomon Strakosch Söhne: für Hosen- und Rockstoffe; Eduard Mayer und Schiller: für Sortiment Sommerhosen- und Rockstoffe; Karl Mayer für schwarzweiße Circus-Quadrille; Adolph Löw und Schmal: für Sortiment Stoffe in billiger und feiner Qualität; Max Bum: für Hosenstoffe; August Schöll: für Hosen- u. Rockstoffe; Adolph Schöller: für Filze; Eduard Vidensroß und Söhne: für gewirnte und glatte Garne; Joseph Teuber und Söhne: für gewirnte und glatte Garne; Joseph Kellei: für glatte Streichgarne.

Ehrenvolle Erwähnung: Gebrüder Krecy: für Hosen- und Rockstoffe; Wenzel Pinner: für Hosen- und Rockstoffe; S. Spiz: für Hosen- und Rockstoffe; Karl Strakosch: für Hosenstoffe; Heinrich Herichmann: für billige Hosen- und Rockstoffe; Franz Jilek: für schöne appretirte Peruwians und Satins; Heinrich Kasta: für schön gearbeitete billige Sommerstoffe; Max Kohn: für gut gearbeitete Stoffe; Brünn, Handelskammer: für Sortiment billiger Hosen- und Rockstoffe; Friedrich Göttem, Direktor der mährischen höheren Webereischule: für eine gewebte Damastdecke.

Ferner erhielten Medaillen: Heinrich Kern in Altenburg: für Militärrücher; Jgnaz Onaskey in Waffersdorf (Böhmen): für schöne feine Bittdecken; A. Kleiber in Wien: für Ebalms; Johann Göbl in Wien: für gemischte Kleiderstoffe; Philipp Haas und Söhne in Wien: für Möbelstoffe und Teppiche; Slawatsch und Jovary in Wien: für Shawls; Johann Liebig und Comp. in Reichenberg: für gemischte Wollwaren-Fabrikate; Gebrüder Morro in Klagenfurt: für weiße und rothe Egalisirungsfächer in sechs Qualitäten; Böslauer Kammgarn- u. Aktiengesellschaft in Böslau: für Sortiment schön gefärbter Streichgarne; Joseph Weinbauer

in Wien: für Damen-Modestoffe; Albert Wolff in Groß-Siegharts für Schafwollstoffe.

Kollektiv-Medaillen: Handelskammer in Reichenberg: für 30 Aussteller; Handelskammer in Troppau und Jägerndorf: für 8 Aussteller.

Ehrenvolle Erwähnung: Joseph Zels in Graz: für schön gearbeiteten Maschinenfilz; Gieser, Wollenzug und Leinwandfabrik in Ungarn: für billige Stoffe und Plais; Karl May in Wien: für billige Shawls.

Die Jury war aus ehrenden Herren zusammengesetzt: Karl Offermann, Präsident (Brünn); H. S. Way, Vizepräsident (London); R. Atkinson (Dublin); v. Scheerer (Petersburg); W. Clabburn (Norwich); H. Hudson (Leeds); E. Huth (Huddersfield); Larssonnier (Frankreich); L. J. V. L. (Belgien); J. Marbad (Sachsen); E. Palmstedt (Schweden); E. Pratorius (Preußen); J. W. Redhouse (Türkei); J. W. Ripley (Bristol); G. Sella (Italien); E. Brede (Niederlande). — Ersagmänner: Gausson (Paris); D. Offermann (Berviers); Cavaré (Paris). Sigmund Popper Brünn).

Die Jury ist bei der Prüfung diesmal mit besonderer Sorgfalt und Aufmerksamkeit vorgegangen und sie war hiezu durch die neue Einführung, daß die Preise nicht wie früher am Schluß der Ausstellung, wo sie keiner Kontrolle mehr ausgesetzt waren, sondern gerade in der Blüthe der Saison vertheilt und bekannt gemacht wurden, zur eingehendsten Prüfung gezwungen, weil die Jury selbst wieder der Kritik des Publikums und, was noch mehr werth ist, dem überprüfenden Urtheile aller Sachverständigen nun während der ganzen Dauer der Ausstellung unterliegt.

**Wien, 15. Juni.** Die „Ungarischen Nachrichten“, bekanntlich ein offizielles Organ, bringen über die auch von uns leithin berührte Publikation der „Deutschen allgem. Ztg.“, bezüglich der ungarischen Frage folgende Worte zur „Verständigung und Aufklärung“: „In einigen Journalen wird ein angebliches Regierungsprogramm in der ungarischen Frage besprochen, zu dessen Durchführung Theilnehmer geworben werden sollen. So erwünscht es nun der Regierung sein müßte, wenn sich auf dem einzig praktischen Boden der gegebenen Verhältnisse in Ungarn wahrhaft patriotische Männer zusammenfänden, die entfernt von phantastischen Utopien und unnatürlichen Verbindungen einzig und allein das große Ziel des von dem Gedeihen der Gesamtmonarchie untrennbaren Wohles des engeren Vaterlandes im Auge haltend auf diesem Wege gewis den wärmsten Wünschen der Regierung begegnen würden, so leuchtet doch ein, daß es für letztere nur ein Programm geben könne, dasjenige nämlich, welches in den mehrfachen von Sr. Majestät dem Kaiser sanktionirten Regierungsakten seine Erklärung und seinen Stützpunkt findet. Diese tatsächliche Verhältnisse gegründete Erwägung dürfte genügen, um die Stellung der Regierung als solcher zu dem Inhalte des Programms und den zu dessen Verwirklichung angeblich unternommenen Schritten zu bezeichnen.“

## Italienische Staaten.

Daß die Diskussion über die an den Papst zu erlassende Ergebnissadresse der in Rom verammelten Bischöfe keineswegs den Charakter der Einnützigkeit dargeboten hat, den sie im Interesse des Papstes hätte haben sollen, bestätigt sich. Die Prä-

Zunder, daneben Schwefelsäden, Stein und Stahl. Mit diesem schlug man sich in der Regel erst ein Paar Mal auf die Finger, dann fluchte man, dann traf man den Stein, hierauf fluchte man wieder, weil der Zunder nicht gleich Feuer fangen wollte, und wie man so fortfluchte, fing er richtig Feuer, worauf man den Schwefelsäden anzündete, in Folge dessen einem der Schwefel in die Nase stieg, worauf man natürlich wieder gelinde zu fluchen oder bestig zu niesen anfing, worauf man den Schwefelsäden ausblies und die schönste Gelegenheit hatte, die Arbeit von Neuem zu beginnen.

Als die Noth am größten war, kamen die Zündfläschchen. Leider waren sie aber nicht immer bei der Hand, wenn man sie suchte, waren sie vom Nachtschisch unter's Bett gerollt, wenn man vom Weine heimkam und ein gutes Licht am nothwendigsten brauchte, um sein Lager zu finden, oder die Wags hatte vergessen, zuzuforken, wodurch die Schwefelsäure verdampfte und den Aßbest trocken ließ. Oder auch, das Fläschchen war in der besten Ordnung, aber die Hölzchen hatten Versteckens gespielt, waren feucht geworden und hatten sich die Köpfe abgestoßen. Kurz, es war ein Jammer neuer Art, wenn auch ein gelinderer. Da endlich erscheinen unsere heute allgemein gebräuchliche Streichhölzer, die keines Fläschchens als Gehülfe bedürfen, um Feuer zu gebären, und ein vernünftiges, ersprießliches Junggesellenleben führen. Haben Sie sich je ein österreichisches Zündhölzchen genau angesehen, mein Fräulein? Es ist viel Verstand aufgewendet worden, um es so zu machen, wie es ist, was wenige Geschöpfe, aus Men-

schenhand hervorgegangen, von sich sagen können, dessen kann sich dieses rühmen: „Mir fehlt nur wenig zur Vollkommenheit!“

Weßhalb ist ein österreichisches Zündhölzchen rund, während ein gemeines englisches und französisches Mitglied dieser Familie viereckig ist? Ritzliche Frage! Weil es die ewige Tendenz Oesterreichs ist, sich nach allen Seiten hin abzurunden, nach Deutschland und Italien und dem Osten zu — so flüstert uns ein Gelehrter, der überall hohe Politik wittert, in's Ohr. Sehr falsch, denn auch England und Frankreich, ja sogar Meiningen möchte sich „abrunden“, d. h. Krystalle ansetzen.

Der Grund ist einfach der, daß die österreichischen Fabrikanten die Sache besser verstehen. Ich habe ein Mal die Annonce eines englischen Zündhölzchen-Fabrikanten gelesen, in der er seiner Ware unter Anderm die Tugend nachrühmt, daß sie streng viereckig sei, folglich ohne Gefahr vor Reibung verpackt werden könne. Ich kaufte ein Packet; und was fand ich? Zündhölzchen — nein, es waren Zündbalken — die so vortrefflich mit ihren vier korrekten viereckigen Langseiten aneinanderpaßten, daß der Schwefel aller aneinanderklebte und die ganze Sippchaft eine zusammenhängende Masse bildete. Als ich diese in ihre Bestandtheile zerlegen wollte, fing die Familie Feuer, und meine Stube roch wie das Berliner Opernhaus, wenn der Teufel eben den Don Juan geholt hat. O, weiser englischer Salomo! Verpacken läßt sich deine Ware vortrefflich. Aber auspacken? Davon war in der Annonce freilich nicht die Rede.

Die österr. Zündhölzchen sind rund, niedrig,

nicht zu groß und nicht zu klein, der Beleg von Phosphor, chlorsaurem Kali und Wachs läßt nichts zu wünschen übrig; das Holz ist das beste, welches sich für dieses Fabrikat aufreiben läßt, die Verpackung zweckmäßig und der Preis niedrig genug, um trotz Fracht und Spesen die Konkurrenz mit aller Welt auszuhalten zu können.

Nur Eines erlaube ich mir zu bemerken: die Etiquetten vieler nach Frankreich und England bestimmten Päckchen. Auf ersteren pflegt gedruckt zu stehen: „Ei la lumière fut“, was eine Beleidigung für's neue Kaiserreich ist, welches behauptet, daß die Anarchie und die Finsterniß fut, und daß es vermittelt seiner la lumière et la civilisation entstanden ist. Auf den für England bestimmten steht: „Drawing room matches“, was nicht minder ungeschickt ist, denn das ist der letzte Platz, in dem ein Zündhölzchen gebraucht wird. In einem englischen Drawing room oder Salon darf Niemand rauchen als der Kamin, das Feuer aber und die Lampen steckt der Diener an, bevor die Herrschaft kommt. Was soll's daher mit den drawing room matches? Schlaun, diplomatisch schlau wollten diese L. L. priv. Fabrikanten zu Werke gehen, indem sie die beiden Westmächte bei ihren nationalen Schwächen zu packen glaubten: die Franzosen bei ihrer Allerwelts-Zivilisirungs-Eitelkeit, die Engländer bei ihren aristokratischen Marotten. Doch haben sie sich im Styl, in der Methode vergriffen.



laten waren in drei große Fraktionen getheilt, von denen jede ihren Entwurf durchsetzen wollte. Die vorgeschrittenste päpstliche Partei war durch den Erzbischof von New-York repräsentirt, dem sich als zwei hervorragende Autoritäten, zwei kürzlich neu kreirte spanische Kardinäle angeschlossen hatten. Die große französische Partei schloß sich dem zum Adressredaktoren ernannten Bischof Dupanloup von Orleans an. Derselbe wollte vorzüglich in der Adresse die Verdienste des französischen Klerus hervorgehoben wissen, und sprach mit eindringlicher Beredsamkeit sich dahin aus, daß die Ehre der Restauration des Papstthums dem französischen Klerus zukomme; dieser werde und müsse zunächst Hand an's Werk legen. Dieser französische Exklusivismus erregte lebhaften Unstos, namentlich bei dem spanischen Klerus; die beiden oben-erwähnten Kardinäle dieser Nation beantragten sogar, in die Adresse einen geradezu gegen die französische Regierung gerichteten Satz aufzunehmen, wozu sich jedoch die große Mehrzahl der Bischöfe nicht verstehen wollte. Ein siebenbürgischer Erzbischof wollte den Ruhm, daß das weltliche Papstthum noch in seiner vorliegenden Form bestehe, Oesterreich zuschreiben, eine Ansicht, die lebhafteste Debatten herbeiführte. Der Streit wurde durch die Adresse des Kardinals Wiseman beigelegt, den man bereits den Bestrebungen des Mgr. Dupanloup zur Ausgleichung gegenüber gestellt hatte. Es ist darin von dem französischen Klerus im Besonderen keine Rede, auch der französischen Regierung geschieht weder im Guten noch im Schleimenden Erwähnung. Die Adresse wurde von der Versammlung einstimmig angenommen; sie ist in ihren Grundzügen bereits durch den Telegraphen bekannt; der Wortlaut derselben liegt noch nicht vor. Es ist voranzusehen, daß sich daran insbesondere in der französischen Journalistik eine heftige Polemik entzünden wird.

— In **Vifa** haben, wie der „Patrie“ geschrieben wird, am Todestage des Grafen Cavour, Unordnungen stattgefunden. Einige Studenten organisierten eine Demonstration, und legten an der Büste des Verstorbenen einen Kranz nieder. Arbeiter versuchten es, sich diesem Vorhaben zu widersetzen; mußten aber, weil ihnen die Studenten an Zahl überlegen waren, davon absehen. Am andern Tage nahmen sie die Sache wieder auf, und forderten eine Gruppe Studenten heraus, welche sich in einem Kaffeehause befanden. Einer der Arbeiter versetzte einem jungen Studenten von 16—17 Jahren einen Dolchstoß, welcher augenblicklich seinen Tod zur Folge hatte. Andere Studenten wurden verwundet. Den Mörder hat man bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht.

**Neapel**, 9. Juni. Das wichtigste Tagesereignis ist ein in der vorgestrigen Nummer des „Popolo d'Italia“ veröffentlichtes Manifest Joseph Mazzini's. In demselben wird der piemontesischen Regierung offen der Krieg erklärt und die Versicherung der ministeriellen Blätter von einer Ausöhnung Garibaldi's mit Ratazzi widerlegt. Der gefürchtete Agitator erklärt den seit dem Jahre 1859 zwischen der republikanischen Partei und der Turiner Regierung bestehenden Pakt zur Einigung Italiens für erloschen. Die Männer der Aktion werden künftig wieder allein ihre eigenen Wege zur Erwerbung Roms und Venedigs gehen. Die Polizei ließ sofort auf dieses republikanische Blatt fahnden und alle Exemplare, deren sie habhaft wurde, vernichten; sie konnte aber doch die schnelle Verbreitung desselben nicht verhindern.

— Seit einigen Tagen befürchtet man hier einen neuen Ausbruch des Vesuv. Der Berg wirft in kurzen Zwischenräumen Lava nach der Gegend von Pompeji und Asche in der Richtung von Portici aus. Die Atmosphäre der Stadt ist mit Elektrizität angefüllt, das gewöhnliche und fast sichere Zeichen eines baldigen Ausbruchs.

### Franfreich.

Dieser französischen Kardinäle, welche am französischen Hofe hohe Stellungen einnehmen, sollen, wie man aus Paris berichtet, fest entschlossen sein, ihre Entlassung zu nehmen, und aus dem Senate zu treten, falls der heilige Vater genöthigt wäre, Rom zu verlassen. Uebrigens ist man, nach der in römischen Angelegenheiten stets gut unterrichteten „Armonia“, in Rom darauf gefaßt, daß die Franzosen unter dem Vorwande der Schwäche der Garnison die Garnisonen im Gebiete des Patrimoniums räumen, und sich bloß auf die ewige Stadt beschränken werden; von da ab bis zur völligen Räumung werde noch eine ziemlich geraume Zeit verfließen, doch sei auch diese im Prinzip beschlossen. „Aber“, setzt das liberale Blatt hinzu, „während dieser Zwischenzeit werde sich die katholische Christenheit ermannen, und die Pläne der Usurpatoren zu nichte machen.“

— Eine Versammlung der hervorragenden Chefs der französischen Legitimisten wird, Meldungen aus Turin zufolge, am 17. d. M. unter dem Vor-

sitz des Grafen v. Chambord bei der Herzogin von Parma in der Schweiz stattfinden.

### Tagesbericht.

**Laibach**, 18. Juni.

Uebermorgen — Freitag — zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags, werden zwei Vergnügungszüge von Ofen nach Trieste hier eintreffen, und über 1000 Gäste bringen, welche in der hiesigen Bahnhof-Restaurations zu Mittag speisen werden. Der Aufenthalt hier soll 1 Stunde und 40 bis 50 Minuten währen, und wird sich in dieser Zeit ein sehr lebhaftes Treiben im Bahnhof entwickeln. Da der Speisesaal nicht alle kommenden Gäste zu fassen vermag, so wird die große Halle zum Speisesalon verwandelt werden. Im Bahnhof wird ein großer Kochherd errichtet, da jener der Restauration zu klein ist, um für so viele Gäste darauf zu kochen. Die Reisenden halten sich vom 20. Abends bis 22. Früh in Trieste auf, Samstag findet die Fahrt im Golf auf drei Dampfern statt, am 22. ist Besichtigung der Adelsberger Grotte.

— z. Die gestern gemeldete Feuersbrunst ist — wie wir nachträglich erfahren — in Bevče, bei Josephsthal, gewesen, und hat sechs Häuser nebst Wirtschaftsgebäuden und einiges Vieh vernichtet. Durch besondere Hilfeleistung des Arbeiter-Personales der Josephsthaler Del- und Papier-Fabrik, welche durch den nahen Brand selbst in Gefahr stand, gelang es dem verheerenden Elemente, dessen Entstehungs-Ursache bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, Einhalt zu thun. Eine gerichtliche Kommission hat bereits an Ort und Stelle den Thatbestand aufgenommen.

**Wien**, 17. Juni.

Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittags von hier nach Laxenburg begeben.

— Herr Erzherzog Ferdinand Max und Frau Erzherzogin Charlotte werden morgen nach Brüssel und sodann, je nach Umständen, nach London reisen.

### Nachtrag.

**Wien**, 16. Juni. Im Abgeordnetenhaus wurden heute die vier ersten Anträge der Kommission über das Kriegs-Budget, darunter diejenigen, welche das gewöhnliche Budget auf 92 Millionen festsetzen, angenommen.

**Wien**, 16. Juni. Die „D.Z.“ schreibt: Ein vielverbreitetes hiesiges Blatt bringt in seiner gestrigen Nummer einen Korrespondenzartikel aus Brüssel, welcher Angaben über einen Briefwechsel zwischen dem Kaiser der Franzosen und einem durchlauchtigen Mitglied der österreichisch-kaiserlichen Familie in Bezug auf die mexikanische Angelegenheit enthält. Sind uns gleich die Quellen unbekannt, aus denen jene Brüsseler Korrespondenz geschöpft hat, so entbehrt doch der darin geschilderte Vorgang, den wir theilweise als einen der beteiligten hohen Persönlichkeiten und Regierungen unwürdigen bezeichnen müßten, so sehr der inneren Wahrscheinlichkeit, daß wir versichern können, in den beunruhigten Kreisen Wiens werde derselbe für unbegründet gehalten.

**Wien**, 16. Juni. Den beiden Abgeordneten Dr. Rechbauer und Professor Brinz, welche Frankfurter Berichten zufolge in das Comité für die Versammlung deutscher Abgeordneten gewählt wurden, ist bis jetzt eine Einladung nicht zugekommen, ja noch nicht einmal eine Benachrichtigung über die ihnen zugedachte Mission haben sie bis zur Stunde erhalten, und das Gerücht, als wären die beiden österreichischen Abgeordneten schon in den Pfingsttagen in Frankfurt a. M. anwesend gewesen, entbehrt jeder Begründung.

— Aus **Brünn**, 15. Juni, schreibt man der „Presse“: Der Statthalter Graf Chorinsky, welcher vom Minister beauftragt ist, die Geschäfte unmittelbar an den neu ernannten Statthalter Freiherrn v. Poche zu übertragen, wird die hiesige Statthalterei am 26. Juni übergeben, und hier noch am 24. die Vermählung seiner Tochter mit dem Statthalterei-Konzipisten Grafen Auerberg aus Laibach feiern.

**Wien**, 16. Juni. Heute hatte die siebenbürgisch-sächsische Deputation bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz. Se. Majestät der Kaiser empfing dieselbe huldvoll und versprach: sich Bericht erstatten zu lassen, die Bitten in Erwägung zu ziehen und berücksichtigen zu wollen. Später begab sich die Deputation zum Herrn Finanzminister v. Plener, bei dem sie besonders die Besoldungsfrage der sächsischen Beamten befürwortete, in welcher Richtung sie die beruhigendsten Versicherungen erhielt. Comes Schmidt reist Morgen aus Anlaß der bevorstehenden Vereisung des Sachsenlandes durch den Grafen Cremleville nach Siebenbürgen ab, um demselben hierbei allfällige gewünschte Auskünfte zu erteilen. Comes Schmidt wird jedoch am 29. d. M. nach Wien wieder zurückkehren. Dem Vernehmen nach wird sodann das Abgeordnetenhaus der Deputation in Würdigung ihrer an den Tag gelegten Bestrebungen für die Einheit des Reiches ein Banket geben.

**Hohenmauth**, 16. Juni, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags. Bei der heute vorgenommenen Wahl wurde der Professor an der Wiener Universität, Alois Sembrera, einstimmig zum Landtags-Abgeordneten der vereinigten Städte Hohenmauth, Skut und Hluskow erwählt.

**Vola**, 16. Juni. Die Legung unterseeischer Telegraphen zwischen den dalmatinischen Inseln Lissa, Tefina, Curzola und dem Festland hat begonnen, und ist auf den Strecken Curzola-Festland, St. Giorgio-Dewenik, Capo-Gomena-Tefina und Lissa-Tefina bereits vollendet.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Dresden**, 16. Juni. Die zweite Kammer theilte in der heutigen Sitzung einstimmig ihre Zustimmung zum Beitritte Sachsens zum preussisch-französischen Handelsvertrag, wie es der Deputations-Bericht beantragte.

**Genf**, 16. Juni. Bei der Wahl des Verfassungsrathes zur Vornahme einer Verfassungsrevision siegten die Independenten. Alle Staatsräthe sind durchgefallen. Fazy wurde in Carouge gewählt, im Ganzen aber nur 25 Radicale. Die Spielhölle in Genf ist ihrem Untergange nahe.

**Paris**, 16. Juni. Dem gesetzgebenden Körper wurde ein Zusatzartikel zum Budget vorgelegt, wodurch 15 Mill. für die Kosten der mexikanischen Expedition in Anspruch genommen werden.

**London**, 11. Juni. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung antwortete Carl Russell auf eine Anfrage Normanby's: Garibaldi habe eine revolutionäre Expedition gegen Venedig organisiert. Die Bewegung sei unterdrückt. Brougham tadelt die Turiner Regierung und die Urheber der Bewegung.

**Belgrad**, 16. Juni. Nach einem siegreichen Angriffe auf die von den Türken besetzten Thore, dauerte das Gewehrfeuer die ganze Nacht. Heute erwartet man einen noch heftigeren Kampf. Von beiden Seiten Todte und Verwundete. Der Fürst ist nach der Stadt zurückgekehrt.

**Belgrad**, 17. Juni. Bei dem gestrigen Konflicte blieben 13 Serben und 2 Türken todt. Die türkischen Truppen zogen sich in die Festung zurück und lehnten sich gegen den Pascha auf, da sie gegen die Serben kämpfen wollten, was ihnen der Pascha verbot.

**St. Petersburg**, 16. Juni. Die „Nordische Biene“ meldet: Zwei Sonntagschulen, in denen die Lehrer die Brandlegung in der Theorie rechtfertigten, wurden auf Befehl des Kaisers geschlossen. Die Nachrichten von Bränden in Moskau werden dementirt.

### Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe enthält Nachrichten aus Bombay 24., Calcutta 17. Mai. Die Nachrichten aus Cabul sprechen noch immer von Plänen Persiens unter russischem Einfluß. In Afghanistan wird ein Kavallerie-Korps, wahrscheinlich für den britischen Dienst, ausgehoben. In Lucknow wurde ein bedeutender Schatz gefunden. Brome in Birma wurde durch eine Feuersbrunst zerstört.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
13. Juni	6 Uhr Morg.	325.50	+17.0	Gr.	Windstille	Sonnenschein
	2 „ Nachm.	325.27	+23.6	„	S. mäßig	betto
	10 „ Abd.	325.31	+16.8	„	Windstille	sternhell
14. „	6 Uhr Morg.	326.27	+14.2	Gr.	NO. mäßig	bewölkt
	2 „ Nachm.	325.28	+20.8	„	S. stark	Regen
	10 „ Abd.	325.72	+14.4	„	SW. schwach	bewölkt



# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, 16 Juni. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg. Abdt.) Staatspapiere fest und gegen vorgestern nicht verändert, nur 1860er-Lose zu 500 fl. bei lebhaftem Verkehr um 7 bis 8 Zehntel billiger. Industrie-Effekten im Allgemeinen dauer und schönen Realisirungen zur Beschaffung der Anleihe-Einzahlungen stattzufinden. Auch Geld knapper, jedoch zum Schlusse weniger als im Anfange. Fremde Valuten fest und um 5 bis 7 Zehntel höher gehalten.

Öffentliche Schuld.				Wechsel.			
A. des Staates (für 100 fl.)				B. der Kronländer (für 100 fl.)			
In österr. Währung zu 5%	66.70	66.90		Grundentlastungs-Obligationen.			
5% Anleihe v. 1861 mit Rückz.	93.90	94.10		Niederösterreich zu 5%	87.00	88.00	
ditto ohne Abschritt 1862	92.80	93.00					
National-Anleihen mit							
Jänner-Coupon zu 5%	83.30	83.45					
National-Anleihen mit							
April-Coupon zu 5%	83.25	83.30					
Metalliques zu 5%	71.10	71.20					
ditto mit Mai-Coup.	71.25	71.40					
ditto zu 4 1/2%	63.50	63.75					
mit Verlegung v. Jahre 1839	128.00	128.50					
" " 1854	94.00	94.50					
" " 1860 zu	500 fl.	93.65	93.75				
" " zu 100 fl.	99.00	99.50					
Como-Renten zu 4 1/2 L. austr.	16.75	17.00					
Effekten- und Wechsel-Kurse				Cours der Geldsorten.			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien				Den 17. Juni 1862.			
Effekten.		Wechsel.		Geld.		Bare.	
5% Metalliques	71.10	Silber	127.25	Angsb. für 100 fl. südd. W.	107.60	Brief	107.85
5% Nat.-Anl.	83.05	London	128.60	Frankfurt a. M. ditto	107.75		108.00
Bankaktien	83.30	R. d. Dufaten	6.18	Hamburg für 100 Mark Banco	95.25		95.75
Kreditaktien	217.50			London für 10 Pf. Sterling	127.90		128.00
Fremden-Anzeige.				Paris für 100 Franks			
Den 16. Juni 1862.				Wechsel.			
Hr. Graf Jagger, k. k. Major, von Udine. —				3 Monate.			
Hr. Graf F. P. Landes-Vandirektor, von Graz. —				Geld.		Brief.	
Hr. Graf Scriverani Rossi, von Triest. — Hr. Cavaliere				K. Münz-Dufaten 6 fl. 12 fr. 6 fl. 12 fr.		Kronen	
Zanorini, von Rom. — Die Herren: Labn, Eisenbahn-				Napoleon'scher 10 " 23 " 10 " 25 "		Ruff. Imperials	
Inspektor, und — Buchreimer, Großbändler, von Triest.				Vereinsthaler 1 " 89 1/2 " 1 " 90 1/2 "		Silber-Ragio	
— Hr. Witschig, Privatier, von Villach. — Hr. Danna-							
häuser, Kaufmann, von Innsbruck. — Hr. Argirovic,							
Kaufmann, von Esseg. — Die Herren: Burghart, Kauf-							
mann, und — Stern, Agent, von Wien.							

Effekten- und Wechsel-Kurse			
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien			
Den 17. Juni 1862.			
Effekten.		Wechsel.	
5% Metalliques	71.10	Silber	127.25
5% Nat.-Anl.	83.05	London	128.60
Bankaktien	83.30	R. d. Dufaten	6.18
Kreditaktien	217.50		

**Fremden-Anzeige.**  
Den 16. Juni 1862.  
Hr. Graf Jagger, k. k. Major, von Udine. —  
Hr. Graf F. P. Landes-Vandirektor, von Graz. —  
Hr. Graf Scriverani Rossi, von Triest. — Hr. Cavaliere  
Zanorini, von Rom. — Die Herren: Labn, Eisenbahn-  
Inspektor, und — Buchreimer, Großbändler, von Triest.  
— Hr. Witschig, Privatier, von Villach. — Hr. Danna-  
häuser, Kaufmann, von Innsbruck. — Hr. Argirovic,  
Kaufmann, von Esseg. — Die Herren: Burghart, Kauf-  
mann, und — Stern, Agent, von Wien.

3. 1129. (1) Nr. 2756.  
G d i e l.  
Das hohe k. k. Landesgericht Laibach hat in Folge  
Beschusses des 7. Juni l. J., Nr. 2372, die Apollonia  
Maidisch von Tomschale als Verschwenderin zu  
erklären befunden, welcher Bartholomä Gerer von Studa  
als Kurator aufgestellt wurde.  
K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 11.  
Juni 1862.

3. 1125. (2) Nr. 3786.  
**Kundmachung.**

Die Administration der mit der er-  
sten österr. Sparkasse vereinigten allgemeinen  
Versorgungsanstalt macht hiemit bekannt,  
daß die für das Jahr 1862 ausgemittelten  
und vom 2. Jänner 1863 an zu behebenden  
Leibrenten und Dividenden bereits ver-  
öffentlicht worden sind und daß die dießfällige  
Kundmachung bei den Kommanditen der  
Anstalt zur Einsichtnahme der Interessenten  
ausliegt und von denselben unentgeltlich in Em-  
pfang genommen werden kann.  
Von der Administration der mit der  
ersten österreichischen Sparkasse vereinigten all-  
gemeinen Versorgungsanstalt.  
Wien am 23. Mai 1862.

3. 1176.  
**Pfandamtliche Vizitation.**  
Donnerstag den 26. Juni  
werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden  
in dem hierortigen Pfandamte die im Monate  
April 1861

versezten, und seither weder ausgelöst  
noch umgeschriebenen Pfänder an den Meist-  
bietenden verkauft.  
Laibach 18. den Juni 1862.

3. 1172. (1)  
**Bohnarzt Ledinsky, aus Graz,**  
wird Sonntag den 22. d. M. in Laibach ein-  
treffen, und am selben Tage im Hôtel zur  
„Stadt Wien“ ordiniren.

3. 1170. (2)  
Ein einstöckiges Haus sammt  
Garten, oder bloß Garten, wird zu  
kaufen gesucht. Briefe A. Z. Nr.  
1, poste restante Laibach.

3. 1067. (2)  
Im Verlage von J. Giontini in Laibach ist  
so eben erschienen:  
**Geschichte Krain's,**  
ein Handbuch  
von  
**P. v. Radics.**

Mit einer archäologischen Karte, sammt Erläuterung  
im Anbange.  
I. Lieferung.  
Der beigegebene Prospekt sagt: „Die Unter-  
zeichneten (Verfasser und Verleger) haben mit vorlie-  
gendem Werke die Absicht, einem lange gebegten  
und oft ausgesprochenen Wunsche der Fachmänner  
und der gebildeten Welt überhaupt nachzukommen.  
Seit Balvasor's „Ehre des Herzogthums  
Krain“ ist bis auf den trefflichen Ein-  
bart, dessen Versuch einer Geschichte von Krain  
(u. s. w.) nur bis Karl M. reicht, kein zusam-  
menfassendes größeres Werk über Krain's  
Geschichte zu Stande gekommen.“ Nachdem  
die Hauptgruppen, in denen die Sammlungsgeschichte  
unserer Heimat in dem neuen Buche vorgeführt wer-  
den sollen, namhaft gemacht sind, heißt es am  
Schlusse: „Vorzügliche Beachtung werden die Kul-  
turalabschnitte finden, deren jeder ein treues, auf ge-  
nauestes Quellenstudium basirtes Bild der darin be-  
handelten Epoche, und alle zusammen genommen einen  
wo möglich vollständigen Plutarch unseres, durch alle  
Zeiten mit bedeutenden Männern gesegneten Vater-  
landes bieten werden!“  
Der Subscriptionspreis auf das ganze  
Werk ist 1 fl. 20 kr. W.; nach dem Erscheinen

3. 1177. (1)  
**Ziehung am 1. Juli 1862**  
**k. k. österreichische Eisenbahn - Lose.**  
Gewinne: fl. 250,000 — 200,000 — 150,000 — 40,000 — 30,000 —  
20,000 — 15,000 — 10,000 — 5000 — 4000 — 3000 —  
2000 — 1000 2c.

Bei dem Verkauf dieser von der k. k. österreichischen hohen Staatsverwaltung garantirten Anleihenlose  
werden von dem unterzeichneten Großhandlungsbaus die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt und können  
diese Lose mittels Raten oder a Conto-Zahlungen bezogen werden.  
Schon bei Anablung von 4 fl. 50 kr. W. kann man sich den ganzen Gewinn, welcher bei obgenannter Zie-  
hung auf das betreffende Los entfällt, sichern. Bei Bestellung von 6 Losen sind nur 20 fl. 50 kr. W. einzufenden.  
Verlosungspläne sind gratis zu haben.  
Ziehungslisten und Gewinne erfolgen pünktlich nach der Ziehung.  
Man beliebe sich direkt zu wenden an das Großhandlungsbaus

Anton Horix in Frankfurt a. M.

3. 1167. (1)

**Ausverkauf**  
von 1500 Ellen Reste verschiedener  
Stoffe von 15 fr. aufwärts in der  
Modewarenhandlung des **C. Leskovic.**

des ganzen Werkes tritt ein erhöhter La-  
denpreis ein. 4 Hefen bilden das Ganze. 2 Hefen  
sind bereits davon erschienen.

3. 724. (3)  
Bekanntlich wurde dem Zahnarzt Herrn J. G. Popp die  
hohe Ehre zu Theil, gleichzeitig mit anderen Industriellen seit  
Anatharin-Mundwasser in den Gemächern der k. k. Burg aus-  
stellen zu dürfen. Se. Majestät geruheten sich dahin zu äußern,  
von der großen Verbreitung und Beliebtheit desselben in Kennt-  
niß zu sein.  
Es ist gewiß ein erfreuliches Zeichen, wenn nach jahres-  
langem Streben und nach großen Opfern an Zeit und Kapital  
ein Unternehmen sich in so hervorragender Weise Bahn gebrochen.  
Das Anatharin-Mundwasser ist nicht allein in Oesterreich  
als das bewährteste Präservativ- und Heilmittel gegen Zahn-  
und Mundkrankheiten bekannt, sondern es hat sich daselbst in  
Wahrheit einen Weltruf verschafft. In Amerika, woselbst es  
erst seit einem Jahre durch ein ausschließliches Privilegium  
ausgezeichnet und vor Nachahmung geschützt ist, haben sich die  
hervorragenden Eigenschaften dieses trefflichen Universal-Mittels  
so schnell Bahn gebrochen, daß trotz der Kriegswirren der  
Export auch nach dem Süden einen namhaften Aufschwung nimmt.  
Auch auf der großen Weltausstellung zu London wird das  
Anatharin-Mundwasser seinen Platz finden, und wir zweifeln  
keinen Augenblick, daß es daselbst den großen industriellen  
Kampf siegreich und rühmlich bestehen wird.

3. 1168. (2)  
**Die Restauration,**  
an der Josephsthaler Papier-Fa-  
brik nächst Mariafeld ist zu ver-  
pachten.  
Die näheren Bedingnisse sind  
im Comptoir obgedachter Fabrik  
in Laibach zu erfahren.